

## **Mystik?**

Dorothee Sölle sagt: „Die Religion des 3. Jahrtausends wird mystisch sein oder absterben.“ Doch was bedeutet „mystisch“? Das Wort wird allgemein gebraucht im Sinn von dunkel, geheimnisvoll, rätselhaft, unergründlich. Dann aber ist Mystik ein Thema in der Theologie, der Philosophie und der Psychologie. Vor allem in den Religionen spricht man davon als „Sehnsucht nach dem Absoluten“. In der christlichen Kirche tauchen im Mittelalter Mystiker wie Meister Eckhart auf. Dessen Lehren sind nicht etwa „mysteriös“, sondern durchdrungen von präziser Logik und grandioser Poesie. Auch lehrt er nicht Weltabgeschiedenheit, sondern selbstlose Nächsten- und Gottesliebe. Mit seinem zentralen Begriff „sunder warumbe“ meint er: Lieben „ohne Warum“, ohne allen Zweck und Berechnung. Da ist ein Franz von Assisi, der mit seiner selbstgewählten Armut darauf hinweist, dass Besitz abhängig macht und die Geschwisterlichkeit zerstört. Hildegard von Bingen's innige Gottesschau führt sie zu einem eindrücklichen Engagement in Medizin, Musik und Ethik. Niklaus von Flüe wird trotz Abgeschiedenheit und Askese zu einem begehrten Ratgeber und Vermittler. Später tauchen auch Namen wie Theresa von Avila, Johannes vom Kreuz oder auch Angelus Silesius auf. In der neueren Zeit könnte man Martin Luther King, Dag Hammarskjöld und Dom Helder Câmara erwähnen. Sie alle sind Fundgruben in Sachen geistlichem Wissen und praktischem Engagement.

Was fasziniert mich an diesen Menschen? Hat ein Mystiker etwas, das ein „gewöhnlicher“ Christ nicht hat? Was mir auffällt ist diese eindrückliche Einheit von Gottesschau und „weltlichem“ Engagement. Keins von beidem ist wichtiger, beide sind unverzichtbar. Es sind Leute, die aus der Stille heraus anpacken und sich für keine Drecksarbeit zu schön sind. Zwischen geistlicher und säkularer Aufgabe wird nicht unterschieden. Überhaupt ist in ihrem Denken eine Zweigeteiltheit der Welt weitgehend aufgehoben – nicht mehr: Hier Gott, da die Welt. Nicht mehr aktives und passives Verhalten, sondern kontinuierliches Empfangen und Weitergeben.

Die Welt braucht Menschen, welche nicht vorwiegend ihr persönliches Heil im Auge haben, sondern sich engagieren für die Armen, die Unterdrückten, für Friedensarbeit und den Erhalt der Schöpfung.